

NoCodeDB

Daten schneller nutzbar machen

2

Der chinesische
Blick auf die
Geopolitik (Teil 2)

7

Der Sonderstab
Ukraine im BMVg

9

NoCodeDB:
Daten schneller
nutzbar machen

12

BAAINBw
beauftragt
JFST-Ausrüstung

13

Kooperation zur
Weiterentwick-
lung maritimer
Systeme

Der chinesische Blick auf die Geopolitik (Teil 2)

Von Manfred Opel

Alle Städte in China sind so gestaltet, dass sie innerhalb weniger Stunden in separate und komplett isolierte Stadtteile von je ca. 60.000 Einwohnern unterteilt werden können. Diese Stadtteile sind jeweils autonom und können z.B. im Falle von Aufständen innerhalb weniger Stunden vollständig voneinander abgeschottet werden.

Die politisch motivierten militärischen Grundprinzipien „isolierbar“, „zugangssicher“, „beherrschbar“ und „selbstversorgungsfähig“ gelten in China insbesondere für alle militärischen Standorte sowie für sämtliche zivilen Ansiedlungen von besonderer Bedeutung im ganzen Land. Sie reichen von einem Teil der strategischen U-Boot-Flotte im Inneren der Felseninsel Hainan im Südwesten Chinas über künstlich erbaute strategische Inseln im südchinesischen Meer und offene Flächen, die im gesamten Land zu finden sind, bis hin zu freien Flächen am Fuße der Gebirge im Nordwesten Chinas, wo der wesentliche Teil der strategische-nuklearen Kampfkraft Chinas „zu Hause“ ist.



Ihre Geltung umfasst zudem die weiten Flächen in den westlichen und nördlichen Steppen, wo insbesondere die strategischen Raketen, die fortwährend auf die USA, auf Europa und auf andere Regionen gerichtet sind und praktisch unzerstörbar verfügbar gehalten werden. Sie können zum Beispiel innerhalb weniger Stunden von dort aus auf einem besonderen, praktisch „offenen“ sowie nicht vom geplanten US-System „Golden Dome“ bekämpfbaren Flugweg gegen die USA sowie zu jeder Zeit gegen jede andere Nation eingesetzt werden.

Zudem verfügt China an seinen Grenzen und in seinen „leeren“ Gebieten, die vor allem im Norden des Landes liegen, über verschiedene, weitgehend isoliert stationierte militärische Verbände, die auf vielfältige Weise, z.B. auch interkontinental, gegen potenzielle Gegner weltweit eingesetzt werden können. Das viele Milliarden US-Dollar verschlingende US-Raketenabwehr-System „Golden Dome“ ist bereits heute gegen das chinesische nukleare Angriffspotenzial nahezu vollkommen wehrlos.

Von zentraler Bedeutung ist zudem, dass jede existierende chinesische Stadt oder Siedlung im Laufe der Jahre und ohne vermeidbaren Zusatzaufwand vollkommen neu gestaltet werden wird, sodass sämtliche, für erforderlich gehaltene Lebens- und Sicherheitsbedingungen erfüllt werden können.

Diese Erfordernisse reichen von innerem Schutz und entsprechender Verkehrsanbindung bis hin zum modernen Wohnungsbau. Diese „neuen“ Städte werden so gestaltet, dass sie z.B. bei Katastrophen oder Bürgerkriegen nach außen sowie nach innen optimal verteidigt, versorgt und geschützt werden können. Dieses Faktum ist heute im Westen bedauerlicherweise weitgehend unbekannt, obgleich es für China eine absolut zentrale Bedeutung besitzt.

Es gibt jedoch auch in China einige Entscheidungen aus der politischen Chefetage, die vollkommen abwegig und sinnlos sind. So gilt zum Beispiel noch heute eine stets mitgeschleppte Skurrilität aus der Zeit der Gründung der Volksrepublik China, nämlich das Verbot, in China im unteren Luftraum mit privaten Leichtflugzeugen fliegen zu dürfen.

Der chinesische Generalstab hat offensichtlich eine panische Angst vor sog. „Spionen“, die mittels niedrig fliegender Leichtflugzeuge bestimmte, als militärisch wichtig eingestufte Anlagen erspähen und auskundschaften könnten. Dabei kann man längst hoch aufgelöste Aufnahmen aus dem Weltraum und sogar bei Nacht sowie bei bedecktem Himmel mit einer Auflösung im Zentimeterbereich machen. Ein Blick in die verschiedenen „Landkarten“ im Internet genügt, um das klar zu belegen.

Chinas Dienst für Russland in der Ukraine

Derzeit gibt es relativ wenige chinesische Freiwillige, die auf Putins Seite offen gegen die Ukraine kämpfen. Zumeist kämpfen sie nicht mit der Waffe an der Front, sondern als Analysten beim russischen Nachrichtendienst. Doch dabei gilt es anzumerken, dass die Russen ihren chinesischen Helfern den Zugang zu operativ entscheidenden Informationen sowie zu ihrer neuesten Technik zu verwehren versuchen. Doch die Chinesen haben extrem viel Geduld und auch bemerkenswertes Geschick.

Interessant ist dabei, dass die chinesischen Freiwilligen nach ihrer Rückkehr nach China von verschiedenen Abteilungen sowie von Tarn-Organisationen des chinesischen Auslands-Geheimdienstes mehrere Tage lang intensiv befragt werden.

Der zivile chinesische In- und Auslandsgeheimdienst, das Ministerium für Staatssicherheit (MSS), nutzt ein dichtes Netz aus akademischen Instituten, Tarnfirmen, Kulturvereinen und Scheinorganisationen, um im Ausland Spionage, Technologiebeschaffung und politische Einflussnahme zu betreiben. Da Chinas Nachrichtendienste nach dem Prinzip der „Sandkorn-Taktik“ (Grains of Sand) massenhaft legale Strukturen einbinden, verschwimmen die Grenzen zwischen staatlichen, wissenschaftlichen und nachrichtendienstlichen Akteuren oft vollständig.

Die bekanntesten und am besten dokumentierten Tarn- und Vorfeldorganisationen des MSS und des erweiterten chinesischen Sicherheitsapparates lassen sich in folgende Kategorien unterteilen:

1. Wissenschaftliche Institute und Think Tanks

- **CICIR (China Institutes of Contemporary International Relations):**

Dies ist die bedeutendste zivile Tarnorganisation des MSS. Offiziell tritt das CICIR als rein akademischer und unabhängiger Think Tank auf. In Wahrheit ist es institutionell zu 100 Prozent in das MSS (speziell in das Büro für Analysen und internationale Informationen) integriert. Es dient dazu, weltweit Kontakte zu westlichen Politikern, Wissenschaftlern und Think Tanks zu knüpfen und Informationen abzuschöpfen. **Ausbildungsinstitute**, wie die **University of International Relations (UIR)** in Peking, werden offiziell vom Bildungsministerium geführt, sind jedoch die primäre Kaderschmiede und Rekrutierungsbasis für MSS-Agenten sowie der Urschlamm chinesischer Tarnfirmen und Technologie-Plattformen.

- **Wissenschaftliche Scheinfirmen:**

Für die verdeckte Beschaffung von westlicher High-Tech und Rüstungswissen gründet das MSS temporäre Scheinfirmen im Ausland. Ein bekanntes Beispiel aus Ermittlungen in Deutschland ist die Innovative Dragon Ltd., über die gezielt sensible maritime und militärische Forschungen an Universitäten eingekauft wurden.

- **Headhunting- und Beratungsfirmen:**

Über vermeintlich private Personalberatungen und Profile auf Plattformen wie LinkedIn kontaktieren MSS-Mitarbeiter unter falschen Identitäten westliche Beamte, Wissenschaftler und Militärangehörige, um diese für bezahlte „Analysen“ anzuwerben.

Die Megacity Guangzhou (ca. 20 Mio. Einwohner) im Süden Chinas bildet mit anderen Großstädten im Perlflossdelta die „Greater Bay Area“, die in den letzten 15 Jahren entlang eines Plans der chinesischen Führung entstanden ist.



2. Plattformen für Einflussnahme und Diplomatie (Vorfeldorganisationen)

Obwohl primär durch die **Abteilung für Arbeit der Einheitsfront (UFWD)** und den Militärgesamtdienst gesteuert, arbeitet das MSS eng mit diplomatischen Scheinstrukturen zusammen, um Eliten im Ausland zu beeinflussen:

- **CAIFC (China Association for International Friendly Contact):**
Diese Organisation wird direkt für die sogenannte „Elite Capture“ genutzt – die gezielte Kontaktpflege und politische Beeinflussung von ausländischen Ex-Politikern, Wirtschaftsbossen und Generalen.
- **CPAPD (Chinese People's Association for Peace and Disarmament):**
Diese Vereinigung tritt international als Friedensorganisation und NGO auf, um Foren und Dialoge zu organisieren, die Pekings Narrativen dienen und die geheimdienstliche Zugänge schaffen. Politische Ziele sind dabei insbesondere illegale Übersee-Polizeistationen und Diaspora-Vereine.
- **„Service-Stationen“:**
In über 50 Ländern wurden Netzwerke inoffizieller chinesischer „Polizeistationen“ enttarnt. Sie geben sich oft als Kulturvereine, Handelskammern oder administrative Büros für Führerscheine an. Tatsächlich jedoch dienen sie dem MSS und dem Ministerium für öffentliche Sicherheit (MPS) zur Überwachung, Bedrohung und Repression von chinesischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern im Ausland.
- **Unterwanderung lokaler Organisationen:**
Vereinigungen für Übersee-Chinesen werden systematisch unterwandert, um die eigene Diaspora zu kontrollieren und sie als Informationsquellen zu nutzen.

Der **CND** (Chinesischer Nachrichtendienst) versucht auch über den virtuellen Raum Informationen abzuschöpfen. Der CND fokussiert sich dabei auf Personen, die mit China zu tun hatten, insbesondere wenn sie sich in China auf(ge)halten (haben) oder Chinesisch sprechen. Oft handelt es sich dabei um Mitarbeiter deutscher und europäischer Behörden, Diplomaten, Bundeswehroffiziere, Wissenschaftler, Mitarbeiter der Zentralbanken, freie Politikberater mit Zugang zu Ministerien und Behörden sowie Studenten und Mitarbeiter deutscher Stiftungen. Die Zielperson wird – zumeist in China – aufgefordert, gegen Bezahlung interne, sensible Informationen aus ihrem Arbeitsbereich weiterzugeben.



China baut auch im Weltraum seine Kapazitäten für Aufklärung und Überwachung weiter aus. Im Bild: Die Trägerrakete Lijian-1 Y13 startet im Mai 2026 mit fünf Satelliten vom Weltraumbahnhof Dongfeng.

© Wang Jiangbo/Xinhua

Anstelle weniger, klassisch ausgebildeter Spione setzt das MSS heute vermehrt auf die Ausnutzung von Massenphänomenen: Tausende Geschäftsleute, Wissenschaftler, Studenten oder Exil-Chinesen werden weltweit in **„Informationsveranstaltungen“** dazu angehalten, scheinbar harmlose Puzzleteile von Informationen zu sammeln.

Die wichtigste und zugleich aggressivste Anwerbe-Instrument des MSS besteht im Detail aus fünf Elementen:

1. **Die „Sandkorn-Strategie“:**

Informelle, nicht klassifiziert arbeitende Kontaktpersonen (oft Akademiker, Berater oder Mitarbeiter von Joint Ventures) werden ermutigt oder unter Druck gesetzt, „nebenbei“ kleine Informationshappen, Präsentationen oder technische Details weiterzugeben, die sich anschließend in der Zentrale zu einem geschlossenen Geheimdienstbild zusammenfügen lassen.

2. **Talentprogramme und lukrative Angebote:**

Das MSS nutzt staatliche Programme wie die „Chinese Talent Plans“, um westliche Forscher, Ingenieure und Wissenschaftler mit hohen finanziellen Zuwendungen oder Forschungsgeldern nach China zu locken. Dort werden sie in Netzwerke eingebunden und oftmals zur Preisgabe sensibler Technologien verpflichtet.

3. **Digitale Anwerbung über Karrierenetzwerke:**

Das MSS nutzt Business-Netzwerke wie LinkedIn, Indeed oder Upwork sehr aggressiv. Agenten geben sich als angebliche Headhunter, Think-Tank-Mitglieder oder Beratungsunternehmen aus und kontaktieren westliche Regierungsbeamte, Wissenschaftler oder Experten, um sie für „Analysen“ oder „Vorträge“ zu gewinnen und so als Informanten anwerben zu können.

4. **Erpressung über Angehörige (Transnationale Repression):**

Besonders aggressiv ist die Methode, im Ausland lebende Chinesen oder Dissidenten (aber auch Ausländer mit geschäftlichen Verbindungen nach China) gefügig zu machen, indem man ihnen mit Repressalien, Verhaftungen oder Gewalt gegen ihre in der Volksrepublik verbliebenen Familienmitglieder droht.

Das CICIR arbeitet mit verschiedenen internationalen Institutionen zusammen, z.B. mit der Friedrich Ebert Stiftung, mit der es im Juni 2026 ein Seminar zum Thema „Middle East“ organisierte.



5. Gezielter Einsatz von sog. Honigtöpfen (Honey Traps):

Die traditionelle Anwerbung durch emotionale oder sexuelle Kompromittierung (Affären, Erpressung durch heimliche Aufnahmen bei Geschäftsreisen) bleibt ein festes Instrument des chinesischen Geheimdienstes. Dabei werden die in China beliebten öffentlichen Bäder, die zumeist „Privatkabinen“ anbieten und die häufig in internationalen chinesischen Hotels zu finden sind, als Lockmittel verwendet.



Veranstaltungen wie z.B. das regelmäßig stattfindende AsiaBerlin Summit könnten von chinesischen Geheimdiensten zur Kontaktaufnahme und für die Informationsbeschaffung genutzt werden.

China tut eben auch an dieser Stelle das, was es wohl am besten kann:

Lernen, ausnutzen, verwerten und kassieren.

Doch damit gewinnt man wohl kaum Freunde. Und Freunde sind es wohl, die auch China in Zukunft dringender benötigen wird, als alles andere.

Über den Autor: Brigadegeneral a.D., Dipl.-Ing. Manfred Opel, M.A., ehemalig MdB, war u.a. Referatsleiter für Strategische Planung im Internationalen Militärstab des NATO-Hauptquartiers in Brüssel sowie General für Luftwaffenangelegenheiten der Rüstung. Der Beitrag gibt seine persönlichen Einschätzungen und Ansichten wieder.

Bildauswahl und -beschriftung: Daniel Kromberg

Ukraine-Unterstützung

Helfen, liefern, lernen: Der Sonderstab Ukraine im Verteidigungsministerium

Rund 55 Milliarden Euro hat Deutschland seit Februar 2022 eingesetzt, um den Abwehrkampf der Ukraine gegen die Vollinvasion Russlands zu unterstützen. Geholfen wird mit Waffen, Munition und Ausrüstung – aber auch mit der Ausbildung ukrainischer Truppen für die Front. Möglich macht das der Sonderstab Ukraine im Verteidigungsministerium.

Die Fäden der deutschen Militärhilfe für die Ukraine laufen in einer Zimmerflucht im Bendlerblock in Berlin zusammen. Dort arbeitet der Sonderstab Ukraine im Verteidigungsministerium. Er ist seit Kriegsbeginn die zentrale Schaltstelle für alle militärischen Ukraine-Hilfen der Bundesregierung. Deutschland ist nicht nur der wichtigste Unterstützer der Ukraine in Europa, sondern leitet zusammen mit Großbritannien auch die internationale Ukraine-Kontaktgruppe (UDCG), in der sich 52 Staaten organisiert haben. Außerdem führt Deutschland beispielsweise die UDCG-Koalition zur Stärkung der ukrainischen Luftverteidigung.

„Es geht nicht nur um Solidarität mit der Ukraine, es geht um unsere Sicherheit und unseren Frieden in Europa.“

Verteidigungsminister Boris Pistorius



Bilaterale und multilaterale Hilfe

Der Sonderstab wurde direkt nach dem russischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar 2022 aufgestellt. Hintergrund war die Erkenntnis, dass Russland nicht nur die staatliche Existenz der Ukraine, sondern auch die Freiheit und Demokratie in Zentraleuropa in Frage stellen würde. Daher stellten sich die Staaten Europas und der NATO nahezu geschlossen hinter das angegriffene Land und unterstützen es seitdem nach Kräften – sowohl zwischenstaatlich auf bilateraler Ebene als auch multilateral an der Seite der Alliierten.

Der Sonderstab Ukraine gleicht ständig die Bedarfe der Ukraine sowohl mit den Streitkräften als auch mit der politischen Führung des Landes ab. Er steht in direktem Kontakt mit den relevanten Akteuren unterschiedlicher Ebenen und stützt sich dabei auch auf den Militärattachéstab der deutschen Auslandsvertretung in Kyjiv. So wird ermittelt, was die Ukraine momentan am nötigsten braucht. Danach stimmt sich der Sonderstab mit anderen Bundesministerien wie dem Auswärtigen Amt, dem Wirtschaftsministerium oder dem Bundeskanzleramt darüber ab, wie der von der Ukraine angezeigte Bedarf am zweckmäßigsten gedeckt werden könnte – und leitet anschließend alles in die Wege, um die Voraussetzungen für eine schnelle Bereitstellung zu schaffen.



Ukrainische Soldaten werden im Rahmen der Hilfsinitiativen in Deutschland u.a. an Großgerät ausgebildet.

Waffen und Gerät

Um den ukrainischen Bedarf an Militärgütern zu decken, gibt die Bundeswehr eigenes Material ab, wenn sie die Abgabe verantworten kann und das die eigene Verteidigungsfähigkeit nicht gefährdet. Rüstungsgüter werden inzwischen aber überwiegend bei der deutschen, aber auch der ukrainischen Industrie eingekauft. Finanziert wird die Hilfe überwiegend über den Ertüchtigungstitel im Bundeshaushalt. Der Sonderstab Ukraine kümmert sich aber auch um die logistische Koordination der Ukraine-Hilfe: Wer liefert was in welchen Mengen zu welchem Zeitpunkt? Auch braucht es Instandsetzungsleistungen und Ersatzteile, um die Einsatzbereitschaft des Kriegsgeräts zu erhalten. Der Sonderstab ist dabei die Schnittstelle zur Abstimmung zwischen den ukrainischen Streitkräften und der Industrie.

Ausbildung für die Front

Auch die Ausbildung ukrainischer Truppen beschäftigt den Sonderstab. Diese wird im organisatorischen Rahmen der NATO oder der Europäischen Union durchgeführt – und ein großer Teil der Trainings findet auf deutschem Boden statt. Zehntausende Soldatinnen und Soldaten sind bislang mit Unterstützung der Bundeswehr auf den Abwehrkampf gegen Russland vorbereitet worden. Die Bandbreite der Ausbildungen reicht von der Vermittlung militärischer Basisfähigkeiten bis hin zu Intensivausbildungen auf Waffensystemen wie dem Patriot-Flugabwehrsystem oder dem Kampfpanzer Leopard. Der Schwerpunkt der Bundeswehr liegt dabei auf der Ausbildung von Verbänden sowie von Spezialisten, beispielsweise für die Minenbeseitigung oder die Instandsetzung von Fahrzeugen.



Die Erfahrungen der Ukraine auf dem Gefechtsfeld sind für uns von allerhöchstem Wert.“

Verteidigungsminister Boris Pistorius



Aus Erfahrungen lernen

Deutschlands Unterstützung der Ukraine dient der eigenen Sicherheit, hat aber auch einen Nebeneffekt. Krieg ist ein Innovationstreiber; er zwingt die Konfliktparteien zum kreativen Einsatz ihrer Mittel und beschleunigt technische Entwicklungen. Der Sonderstab Ukraine beobachtet genau, wie und mit welchen Mitteln in der Ukraine Krieg geführt wird. Daraus werden Lehren für die Operationsführung, für die Entwicklung neuer Verfahren und für die materielle Ausstattung der Bundeswehr gezogen. Die Drohnentechnologie zum Beispiel wird die Konflikte der nächsten Jahrzehnte prägen. Auch der Schutz kritischer Infrastrukturen ist ein Thema, das erst durch den Krieg in der Ukraine ganz oben auf der politischen Agenda gelandet ist. Durch den Austausch mit der Ukraine weiß der Sonderstab, wo der Trend hingeht – und informiert die Führung der Bundeswehr darüber.

Investieren und profitieren

Die ukrainische Rüstungsindustrie ist während des Krieges stark gewachsen. Immer mehr Rüstungsgüter werden vor Ort hergestellt und können auch dort beschafft werden. Der Sonderstab Ukraine will die Rüstungszusammenarbeit intensivieren und die strategische Partnerschaft ausbauen. Ukrainische Waffenhersteller sollen zukünftig in der europäischen Rüstungswirtschaft einen wichtigen Platz einnehmen, um das gemeinsame Abschreckungspotenzial zu steigern. Deutschland hat hierzu einen Zehn-Punkte-Plan aufgesetzt, der unter anderem die Förderung von deutsch-ukrainischen Joint Ventures in der Rüstung vorsieht.

Text: Redaktion der Bundeswehr

Digitalisierung

NoCodeDB: Wie die Bundeswehr Daten schneller nutzbar macht

Moderne Konflikte verkürzen die Zeit für Aufklärung, Bewertung und Entscheidung. Damit die Bundeswehr verlässlich handeln kann, braucht sie strukturierte Daten und die Fähigkeit, digitale Lösungen kurzfristig anzupassen. Das Innovationsprojekt BwTable hat gezeigt, wie das gelingt. Aus der dort erprobten Plattform wird nun die Datenbank NoCodeDB der Bundeswehr.

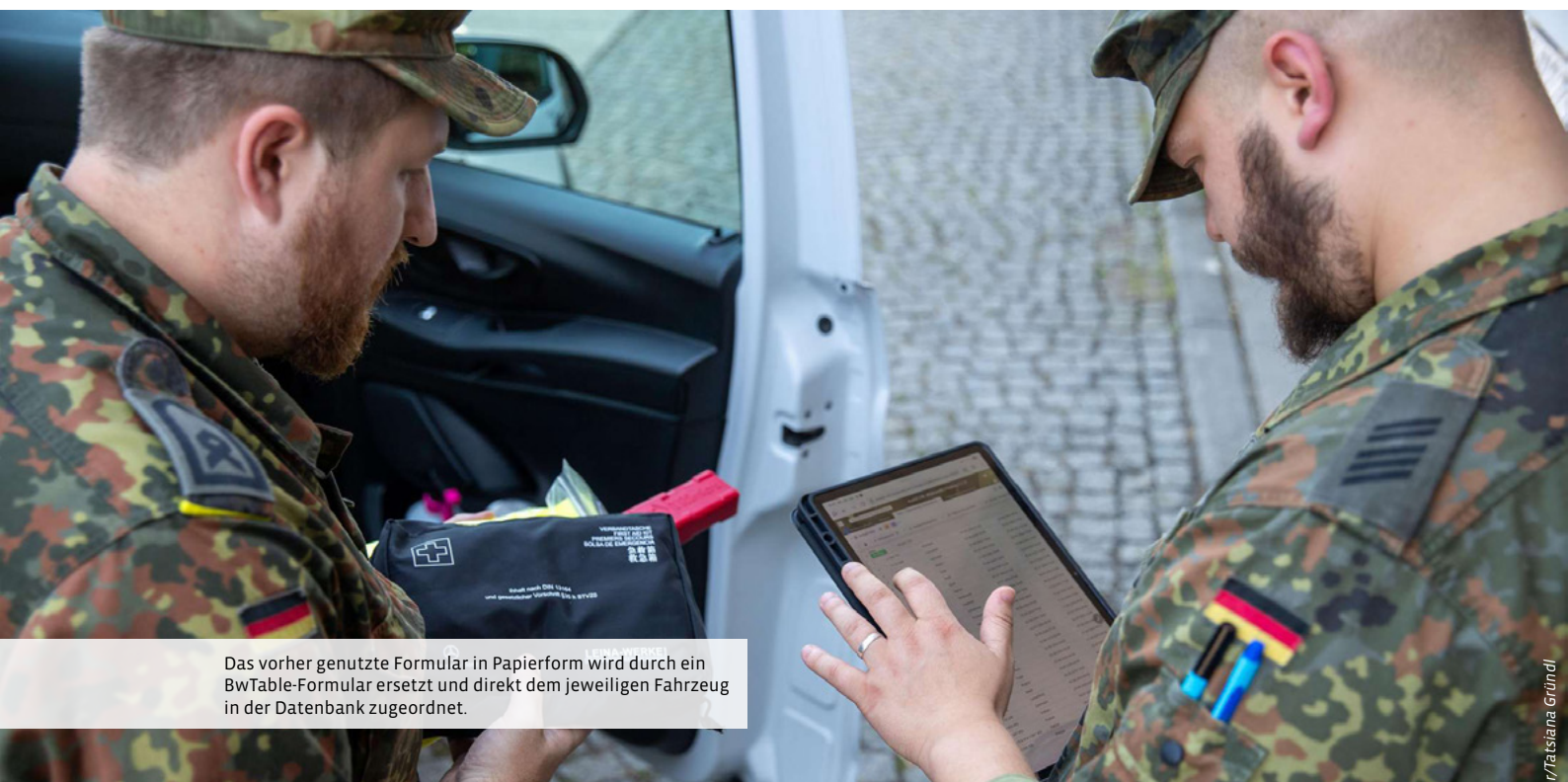
In vielen Arbeitsbereichen der Bundeswehr werden Informationen noch über Excel-Dateien, E-Mail-Abfragen oder lokal gepflegte Listen ausgetauscht. Sobald mehrere Dienststellen mit denselben Informationen arbeiten, entstehen unterschiedliche Datenstände, doppelte Einträge und hoher Abstimmungsaufwand. Zuständigkeiten und Bearbeitungsstände bleiben nur eingeschränkt sichtbar.

Das Innovationsprojekt BwTable überführt solche Abläufe in strukturierte Datenanwendungen. Soldatinnen und Soldaten sowie zivile Mitarbeitende erstellen ohne Programmierkenntnisse eigene Datenbanken, Formulare, Ansichten und einfache automatisierte Abläufe. Alle Berechtigten arbeiten mit demselben aktuellen Datenbestand. Rollen und Rechte regeln, wer Informationen sehen, erfassen oder bearbeiten darf. Änderungen bleiben nachvollziehbar.

Die Plattform ersetzt keine großen Fachverfahren und keine sicherheitskritischen Spezialanwendungen. Ihre Stärke liegt dort, wo Dienststellen kurzfristig strukturierte digitale Unterstützung benötigen, etwa für Meldungen, Teilnehmermanagement, Materialübersichten oder Qualitätsmanagement.

22.000 Testnutzerinnen und Testnutzer bei BwTable

Seit 2023 wird BwTable im Ausbildungsnetz des Ausbildungszentrums Cyber- und Informationsraum erprobt und weiterentwickelt. Bisher haben 22.000 Nutzerinnen und Nutzer die Plattform getestet. Über ein Webformular gingen rund 2.500 Anwendungsfälle ein, vom Teilnehmermanagement über Meldeprozesse bis zur Nachverfolgung von Aufgaben und Fristen. Im Erprobungsbetrieb ist die gleichzeitige Nutzung lizenziert auf 5.000 aktive Nutzerinnen und Nutzer begrenzt.



Das vorher genutzte Formular in Papierform wird durch ein BwTable-Formular ersetzt und direkt dem jeweiligen Fahrzeug in der Datenbank zugeordnet.

„Die hohe Nutzung zeigt, wie groß der Bedarf an einfachen und strukturierten Datenanwendungen in der Bundeswehr ist“, sagt Hauptmann Martin R., Informationssicherheitsbeauftragter im Ausbildungszentrum Cyber- und Informationsraum und Projektleiter BwTable. „Die Fachbereiche kennen ihre Prozesse am besten. BwTable gibt ihnen die Möglichkeit, erkannte Probleme schnell in funktionierende digitale Lösungen zu überführen.“

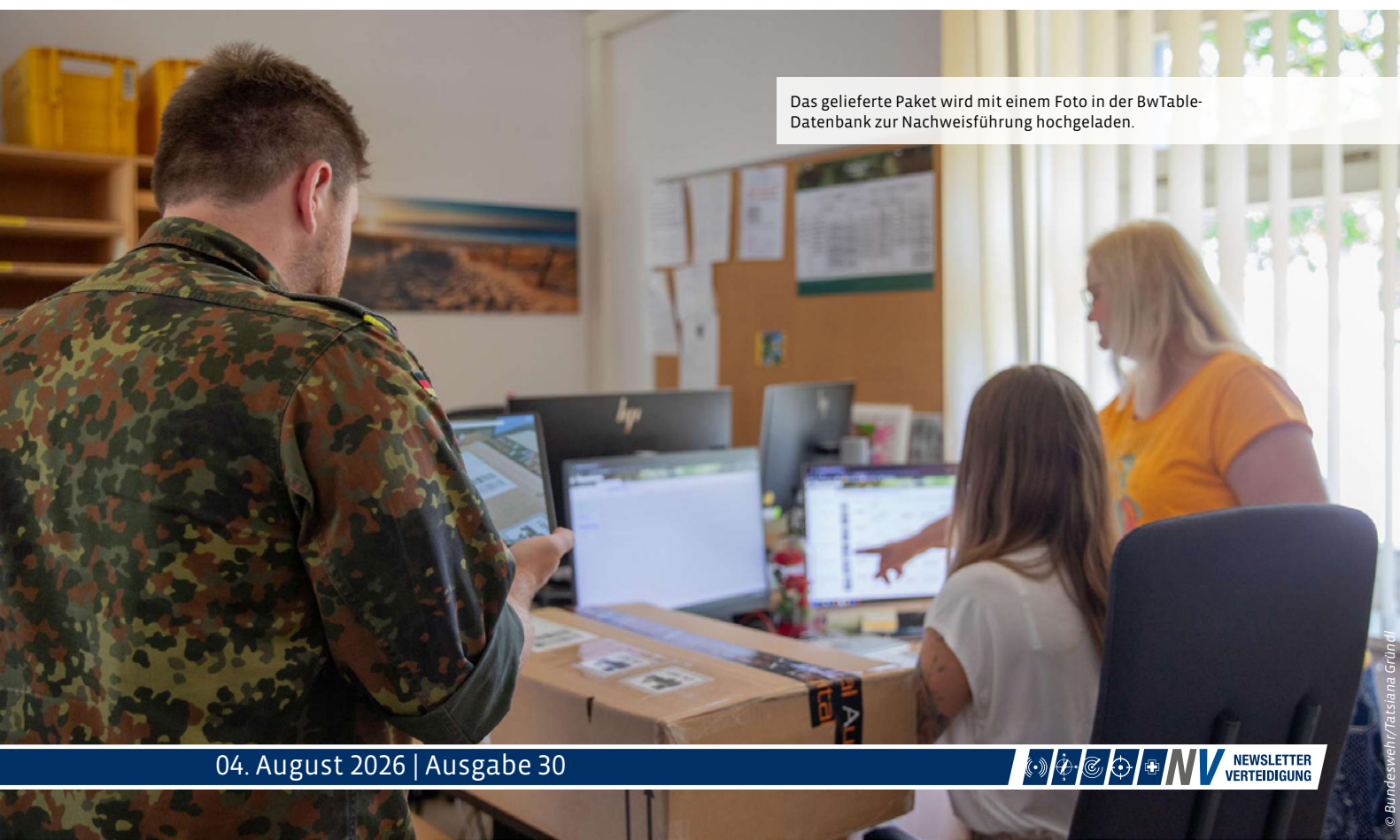
Luftwaffe: Aus 42 Listen wird ein gemeinsamer Datenbestand

Wie konkret der Nutzen ist, zeigt die IT-Koordinierungsstelle der Luftwaffe. Sie nutzt BwTable für Übersichten zu IT-Geräten mit Prüf- oder Rückmeldebedarf. Zuvor pflegten 55 Dienststellen die Angaben zu rund 12.000 IT-Geräten in 42 getrennten Listen, die versendet und manuell zusammengeführt werden mussten. Der Abstimmungsaufwand lag bei etwa 60 Arbeitsstunden pro Vorgang. Heute arbeiten alle beteiligten Stellen in einem gemeinsamen Datenbestand. „Früher mussten Rückmeldungen aus mehreren Listen zusammengeführt werden. Heute sehen die beteiligten Stellen denselben Bearbeitungsstand. Das spart Abstimmung und macht Zuständigkeiten nachvollziehbar“, sagt Oberleutnant Stefan D. von der IT-Koordinierungsstelle der Luftwaffe. Aus verteilten Einzelmeldungen entsteht ein belastbares Lagebild, das früh erkennen lässt, wo Handlungsbedarf besteht.

Auch andernorts bewährt sich die Plattform: Das Bundeswehrkrankenhaus Ulm startet Störmeldungen für rund 9.500 medizinische Geräte per QR-Code direkt am Gerät. Bei der Informationsreihe des Generalinspektors der Bundeswehr 2025 wurden rund 3.000 Anmeldungen digital verarbeitet. Das Projekt InnoSphere 2.0 im neuen Innovationszentrum der Bundeswehr in Erding erfasst rund 950 Innovationsvorhaben in einer gemeinsamen Datenbank.

Vom Innovationsprojekt zum geregelten Betrieb

Seit dem 1. Juli 2026 trägt das Projekt offiziell den Namen NoCodeDB. Damit beginnt der Übergang von der Erprobung zu einer dauerhaft angelegten No-Code-Datenbank der Bundeswehr. Das öffentliche Ausschreibungsverfahren der BWI läuft seit April 2026. Ab dem vierten Quartal 2026 ist der Aufbau einer Testumgebung auf der pCloudBw vorgesehen, die Bereitstellung der NoCodeDB ab dem dritten Quartal 2027. Das Projektteam arbeitet dafür eng mit dem Zentrum Digitalisierung der Bundeswehr, der BWI und dem Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) zusammen.



Damit aus No-Code keine ungesteuerte Schatten-IT entsteht, wird die NoCodeDB mit verbindlichen Vorgaben für Rollen, Rechte, Verantwortlichkeiten und den Lebenszyklus der Anwendungen aufgebaut. Informationssicherheit, Akkreditierung und ein verlässlicher Betrieb stehen im Mittelpunkt.

Strukturierte Daten als Grundlage für Künstliche Intelligenz

Der strategische Mehrwert von NoCodeDB reicht über die Ablösung von Excel-Listen hinaus. Die gemeinsame Datenbasis beschleunigt digitale Prozesse und erhöht die Datenqualität. Die Plattform verkürzt damit den Weg vom erkannten Bedarf zur nutzbaren Lösung und stärkt die digitale Reaktionsfähigkeit der Bundeswehr. Erfolgreiche Anwendungen lassen sich auf andere Dienststellen übertragen, statt mehrfach neu entwickelt zu werden.

Zugleich schafft die NoCodeDB eine Voraussetzung für KI-Anschlussfähigkeit. KI-gestützte Assistenzsysteme benötigen strukturierte, aktuelle und nachvollziehbare Informationen mit geregelten Zugriffsrechten. Mit Testdaten wurde bei InnoSphere 2.0 bereits erprobt, wie neue Innovationsvorschläge mithilfe Künstlicher Intelligenz mit bestehenden Vorhaben abgeglichen werden können.

Schneller anpassen, verlässlich handeln

Die Nutzungszahlen und Praxisbeispiele belegen den Bedarf an flexiblen und strukturierten Datenanwendungen. Mit der NoCodeDB soll daraus eine dauerhafte Fähigkeit werden. Ihr Erfolg bemisst sich daran, ob Dienststellen neue Anforderungen schneller digital abbilden, mit verlässlicheren Daten arbeiten und Prozesse organisationsübergreifend koordinieren können, ohne Informationssicherheit und Kontrolle zu verlieren. Damit leistet die NoCodeDB einen konkreten Beitrag zur digitalen Handlungsfähigkeit der Bundeswehr.

Text: Dirk Draewe

Anzeige



THERE'S NO BUSINESS
TANK
LIKE BUSINESS



STUBE 318
PUBLIC RELATIONS SERVICES

Presenting: Your business

www.stube318.de

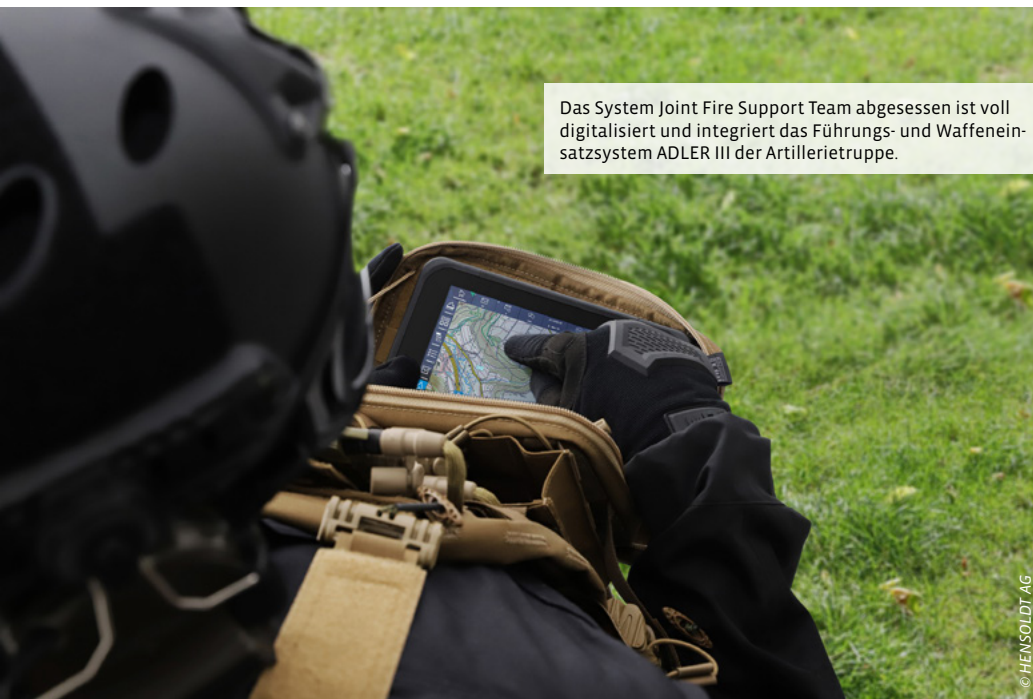
BAAINBw beauftragt Ausrüstung für Joint Fire Support Teams

Mit den JFST abgesessen werden richtungsweisende Fähigkeiten für Multi-Domain-Operationen realisiert.

Das Unternehmen HENSOLDT wurde vom Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) mit der Lieferung der Ausrüstung für die sogenannten Joint Fire Support Teams (JFST) abgesessen beauftragt. Nachdem in einem vorangegangenen Auftrag der erfolgreiche Nachweis der Leistungsfähigkeit des von HENSOLDT entwickelten Systems erbracht wurde, folgte nun die Serienbeauftragung.

Das Projekt Joint Fire Support Team abgesessen umfasst die Ausrüstung der Joint Terminal Attack Controller / Joint Forward Observer (JTAC/JFO), deren Aufgabe es ist, für Bodentruppen Luftnahunterstützung (Close Air Support, CAS) sowie das Indirekte Feuer der Artillerie anzufordern und zu lenken.

HENSOLDT verantwortet als Generalunternehmer neben der materiellen Beschaffung der Joint Fire Support Teams sowohl die vollständige Integrationsleistung als auch die Entwicklung des Software-Anteils für Digitally aided Close Air Support (DaCAS). Die Software stellt dabei die digitale Anbindung zwischen dem JTAC und dem Luftfahrzeug sicher. Dazu gehört auch die Anbindung eines Video-Downlink-Systems, das die Übertragung von Videodaten vom Luftfahrzeug an das JFST gewährleistet. Somit wird das bewährte Konzept „man-in-the-loop“ aus der Luft auf den Boden transferiert.



Das System Joint Fire Support Team abgesessen ist voll digitalisiert und integriert das Führungs- und Waffeneinsatzsystem ADLER III der Artillerietruppe.

© HENSOLDT AG

Um das bodengebundene, indirekte Feuer anfordern zu können, wird die Software „Artillerie-, Daten-, Lage- und Einsatz-Rechnerverbund III (ADLER III)“ vollständig in das JFST abgesessen integriert.

Hinzu kommen moderne Kommunikationsmittel und intelligente Energieversorgungs- und Vernetzungslösungen. Ebenso werden entsprechende elektrooptische Sensoren zur Zielvermessung sowie Laserzielmarkierer eingebunden.

Nicht zuletzt gehörten auch die feldtaugliche Gestaltung des Trage-

systems für die Aufnahme der Systemkomponenten im Hinblick auf Gewichtsverteilung, Kabelführung und deren ergonomisch optimale Anordnung zur Spezifikation des JFST abgesessen.

Die Lieferung der Joint Fire Support Teams abgesessen stärkt die Fähigkeit der Bundeswehr zu Multi-Domain-Operationen im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung.

Text: HENSOLDT; DK

Kooperation zur Weiterentwicklung maritimer Verteidigungssysteme

Die Unternehmen Diehl Defence und BAE Systems werden in einer Kooperation gemeinsame Lösungen für maritime Verteidigungssysteme für den deutschen Markt sowie für internationale Streitkräfte entwickeln. Dazu haben beide Firmen kürzlich ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet. Ziel ist es, die 127 mm-Munition (5 Inch) von Diehl Defence in die Mk-45-Schiffskanone von BAE Systems zu integrieren und weitere Möglichkeiten zur Bündelung der Expertise beider Unternehmen im Bereich maritimer Verteidigungssysteme zu prüfen.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden BAE Systems als der weltweit führende Anbieter von 5-Inch-Schiffsgeschützen und Diehl Defence die spezifischen technischen Integrationen untersuchen und vorantreiben. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Marinegeschütz BAE Systems Mk 45 Mod 4 für den nationalen und internationalen Markt, das mit der hochpräzisen und reichweitenstarken 127 mm-Munition von Diehl Defence kombiniert werden soll.

Zudem intensivieren beide Parteien die Zusammenarbeit bei der möglichen Integration der Diehl Defence Lenkflugkörper IRIS-T in das Portfolio von BAE Systems für Startsysteme.

„Die partnerschaftliche Untersuchung dieser technischen Synergien ermöglicht es uns, maßgeschneiderte Lösungen für die komplexen maritimen Verteidigungsanforderungen unserer Kunden zu entwickeln“, erklärte Dr. Harald Buschek, CPO (Chief Programm Officer) von Diehl Defence. „Durch die Kombination unserer Systeme mit den Plattformen von BAE Systems können wir die Effektivität und Einsatzfähigkeit maritimer Verteidigungssysteme steigern.“

Jason Casciotti, Vizepräsident für Waffensysteme bei BAE Systems, ergänzte: „Unsere Zusammenarbeit mit Diehl Defence baut auf dem Engagement von BAE Systems auf, den Bedarfen unserer Verbündeten durch starke strategische Partnerschaften vor Ort zu begegnen. Wir investieren in mehr als nur militärische Ausrüstung; wir investieren in die deutsche Verteidigung und in das regionale Wirtschaftswachstum. Moderne Verteidigungssysteme zur See werden weiterhin eine entscheidende Rolle spielen. Durch die Bündelung unserer kampferprobten Fähigkeiten konzentrieren wir uns darauf, überlegene, integrierte Lösungen zu liefern, die den USA und ihren Verbündeten die bestmöglichen Fähigkeiten bieten.“

Text: Diehl Defence; DK



Das Marinegeschütz Mk 45 (hier auf dem australischen Luftabwehrzerstörer HMAS Hobart) ist in mehreren Marinen weltweit in der Nutzung.



IM PRESSUM

Newsletter Verteidigung veröffentlicht in deutscher Sprache aktuelle Aufsätze, Berichte und Analysen sowie im Nachrichtenteil Kurzbeiträge zu den Themen Rüstungstechnologie, Ausrüstungsbedarf und Ausrüstungsplanung, Rüstungsinvestitionen, Materialerhaltung, Forschung, Entwicklung und Erprobung sowie Aus- und Weiterbildung. Newsletter Verteidigung hat eine europäische, aber dennoch vorrangig nationale Dimension. Aus der Analysearbeit von Newsletter Verteidigung werden regelmäßig hoch priorisierte Themenfelder aufgegriffen, welche interdisziplinär einen Bogen spannen von der auftragsgerechten Ausstattung der Bundeswehr mit Wehrmaterial, der Realisierungsproblematik von militärischen Beschaffungsvorhaben, der Weiterentwicklung der Streitkräfte, den technologischen Trends und Entwicklungstendenzen bei Wehrmaterial, der Weiterentwicklung der heimischen wehrtechnischen Industriebasis und der Rüstungs- und Sicherheitspolitik bis hin zur Rüstungszusammenarbeit mit Partnerländern und gemeinsamen Beschaffung von Wehrmaterial.

Der Verlag hält die Nutzungsrechte für die Inhalte des Newsletter Verteidigung. Sämtliche Inhalte des Newsletter Verteidigung unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten, die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Verlages liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte gegeben werden.

Newsletter Verteidigung erscheint auf elektronischem Wege (PDF-Format) mit 50 Ausgaben im Jahr. Eine Weiterverbreitung von Inhalten des Newsletter Verteidigung darf nur im Wege einer Gruppenlizenz erfolgen. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf mit Einschreiben gekündigt wird.

Newsletter Verteidigung ist eine offizielle Publikation der VDS Verlag Deutsche Spezialmedien GmbH, 35037 Marburg. Die in diesem Medium veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung in fremde Sprachen, sind vorbehalten. Kein Teil dieses Mediums darf – abgesehen von den Ausnahmefällen der §§53, 54 UrhG, die unter den darin genannten Voraussetzungen zur Vergütung verpflichten – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren) reproduziert oder eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben dem Verlag vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken und verpflichtet gemäß §54 (2) UrhG zur Zahlung einer Vergütung.

Verlagsanschrift:
VDS Verlag Deutsche
Spezialmedien GmbH

Ketzerbach 25-28
35037 Marburg, Germany

Tel. +49 6421 1832-899
Fax +49 6421 18329-05

E-Mail:
verlag@deutsche-spezialmedien.de

Gerichtsstand:
AG Marburg an der Lahn

**Verantwortlicher im Sinne
des Presserechts:**
Daniel Kromberg (DK),
Chefredakteur

E-Mail:
redaktion@newsletter-verteidigung.de

